

Erscheint täglich,  
mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

Abonnement-Preis:  
pro Quartal 75  $\text{M}$ . bei allen Reichspostämtern  
und der Expedition dieses Blattes.



Expedition:  
Markt, Tuchlaube Nr. 9 (A. Heiderich).

Insertions-Preis:  
für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile oder  
deren Raum 10  $\text{M}$ .

# Die Post aus dem Riesengebirge.

Politisches Unterhaltungs-Blatt für alle Stände.

Nº 199.

Hirschberg, Sonntag den 27. August.

1882.

## Neber Taubstumme.

(Zum heutigen Sonntagstege.)

Nennst du „Wunder“, was geschehen,  
Nennst „unmöglich“, was einst war:  
Dass die Blinden wieder sehn  
Und das Aug' wird hell und klar;  
Dass die Tauben wieder hören,  
Stumme reden froh bewegt,  
Wenn die milde Hand des Herren  
Sanft sich auf die Lippe legt? —

Siehst in Deutschland du nicht werden  
Tausend Herzen wieder licht,  
Wo sonst Blindheit herrsch' auf Erden  
Und ein Nebel grau und dicht?  
Siehst du Menschen sich nicht regen,  
Die sonst still im Stübchen klein  
Meiden schüchtern und verlegen  
Gern des Marktes lautes Schrei'n?

Siehst nicht stammen allen Ortes  
Du den Blick voll Glaubenslust?  
Fühlst nicht, wie die Macht des Wortes  
Wirk in vieler Lauscher Brust? —  
— Dräng dich hin zu dem, der bindet,  
Der erschließt die enge Port';  
Der gelösten Lipp' entwindet  
Dann begeisternd sich das Wort,  
Dann erstehen die alten Mähren  
Dir auch heute wunderbar:  
„Die — einst tauben — Ohren hören  
Und die Zungen reden wahr!“

## Politische Übersicht.

### Deutsches Reich.

Berlin, 25. August. Se. Majestät der Kaiser und König wohnte gestern Vormittag auf dem Bornstedter Felde bei Potsdam dem Truppenercercieren bei und kehrte gegen 11 Uhr wieder nach Schloss Babelsberg zurück. — Heute Vormittag nahm Allerhöchster-

selbe die Vorträge entgegen, empfing einige Militärs und ertheilte Audienz. Nachmittags folgte Se. Majestät der Kaiser einer Einladung Sr. R. H. des Prinzen Alexander zum Diner.

— Se. Königl. Hoheit Prinz Wilhelm wird, wie wir erfahren, Se. Majestät den Kaiser ebenfalls zu den großen Herbstübungen beim 5. und 6. Armeecorps nach Breslau begleiten.

— Der „Reichsbote“ schreibt: Die Wirkungen des Culturfampfes sind deshalb so verderblich, weil er von vornherein durchdrungen war von dem Geiste des Naturalismus, statt des Christenthums. Man soll jetzt nur nicht die Schuld auf einzelne „unreine und frivole Elemente“ werfen wollen. Man könnte fragen: wo waren die reinen? Hat man damals auch je ein Wort des Tadels dafür gehabt, wenn in jüdischen Wissblättern und in der liberalen Presse überhaupt die Geistlichen als „Schwarzwild“ behandelt und die Kirche als die Feindin des Volkes gehegt worden? Damals ließ man sich diese frivolen Elemente sehr gern gefallen. „Geistig-fittliche Arbeit“ war das nicht, wie überhaupt davon im Culturfampf sehr wenig zu sehen war, aber viel Anwendung von äußerer polizeilicher Macht und Gewalt.

— Kiel. Die große national liberale Versammlung in Neumünster ist von der imposanten Zahl von sechzehn Personen besucht gewesen.

Hamburg. Mit dem von New-York hier angekommenen Dampfer „Wieland“ trafen ca. 100 erst vor kurzem nach Amerika ausgewanderte russische Juden ein, welche sich in der Hoffnung, die amerikanische Regierung werde sie hinreichend mit Geldmitteln unterstützen, um sie in den Stand zu setzen, einen schwunghaften Handel zu betreiben, arg getäuscht fanden. Zu körperlich anstrengender Arbeit, wie sie ihnen wiederholt angeboten wurde, hatten die Söhne Israels selbstverständlich keine Lust.

**Frankreich.**  
Die Generalrathswahlen sind bis auf 15 republikanisch ausgefallen.

### Türkei.

Die „P. C.“ behauptet, dass die deutschen Beamten und Officiere, welche nach der Türkei geschickt sind, um die dortigen Verhältnisse zu reformiren, sich sehr unbehaglich fühlen. Alles ist dort auf Schein und nicht auf das Wesen gerichtet, was natürlich den gründlichen Deutschen nicht ansteht.

### Egypten.

Der Vormarsch geht seinen Gang. Die englischen Truppen haben erst mehrere Tagereisen in der Wüste zu machen, ehe sie an das fruchtbare Nilthal kommen. 50 Beduinen plünderten Ramleh.

### Provinziales.

Lauban, 25. August. Heute und morgen ist der große Generalstab hier einquartiert.

Hainau, 25. August. Heute verließ das seit dem 10. d. Mts. hier selbst im Quartier liegende 1. Bataillon 19. Infanterie-Regiments unsere Stadt und wird daselbe während der Nacht vom Freitag zum Sonnabend als Vorposten-Bataillon in der Nähe von Tammendorf Bivouak beziehen. Der Regimentsstab und das zweite Bataillon des Königs-Grenadier-Regiments rückten heute hier ein und bezogen die von den Neunzehnern innegehabten Quartiere; am Sonnabend jedoch kehren letztere hierher zurück und verbleiben hier selbst bis Sonntag den 27. d. Mts. Am künftigen Montag hat das sämtliche Militär die Stadt verlassen und zieht sich das Manöver dann mehr und mehr nach Wohlau.

Ölvenberg, 25. August. Zwei hiesige achtbare Mitbürger, die Herren Gerbermeister C. Schmidt und Schneidermeister Ullm, beginnen heut ihr fünfzigjähriges Bürger-Jubiläum, aus welchem Anlaß sie nächst

## Die Flucht.

(Fortsetzung.)

Als wir bereits eine halbe Stunde auf dem Berge spazieren gegangen waren und wenig mit einander gesprochen hatten, entstand plötzlich ein wahrer Höllenlärm in der achzehner Batterie gerade über uns.

„Was ist das?“ fragte der Einarm einen herabkommenden Cadetten.

„Die Leute sind beim Ball so lustig und vergnügt,“ sagte der Cadett.

„Wie, zum Henker! Heut Ball?“ fragte der aufgeregte Commandant und verwunderte sich erstaunlich über diese Erscheinung. „Gehen Sie! Bourne,“ so hieß der Cadett, „und gebieten Sie Ruhe, denn heut eignet sich der Tag am allerwenigsten zu einem Ball für diese Gefangenen, wo einer von ihnen die schönsten Hoffnungen scheitern soll.“

Ehe ich den Commandant zurückhalten und dahin bewegen konnte, dass er seinen Befehl zurücknahm und den Cadetten nicht absandte, war dieser junge Bursche schon auf dem Zwischendeck. Der betäubende Lärm hörte sogleich auf, und es trat eine Grabesstille ein.

Auf mich machte diese plötzliche Stille einen unangenehmen Eindruck; ich wurde, offen gestanden, ganz gegen meinen Willen bleich, wie unsere Kreidefelsen. Gleich, als der Tanz aufhörte, ließ sich ein leises Geräusch, das aber zum Glück Niemand außer mir bemerkte, in der Bretterwand hören, welche Tilmonts Kammer bildete, und gerade über dieser Kammer trieben die Gefangenen ihr Wesen. Als das Fußgetrampel

den Boden der Batterie nicht mehr erschütterte, und Todestille eintrat, ließ sich dies leise Geräusch, das nichts anderes als der schneidende Ton einer Säge war, kaum noch eine Sekunde lang hören, und dennoch litt ich in diesen wenigen Augenblicken unendlich viel. Selbst, wenn die Säge mir durch's Herz gegangen wäre, sie hätte mir keine größere Marter bereiten können, als dies für andere kaum merkliche Geräusch!

Dies sah man mir in meiner Gesichtsfarbe an, und zum Glück hielt der Engländer die Blässe für die des Bornes, wozu er durch mein wütendes Auffahren vollends in seinem Wahne bestärkt wurde.

„Herr Commandant!“ redete ich den Einarm an, „ich kann es durchaus nicht zugeben, dass meine Landsleute und Leidensgefährten deshalb bestraft werden, weil ich so ungeschickt war, mich ertappen zu lassen; das wäre himmelschreiend! Was können diese dafür? — Ich hoffe, Sie werden es einsehen, dass dies mehr als hart sein würde, wenn sie diese Leute nun meinetwegen bestrafen lassen wollten. Sind Sie ein Mann von Ehre, wofür ich Sie bisher gehalten habe, so erlauben Sie meinen Kameraden, dass sie den Tanz fortfesten dürfen.“

„Gut! das soll sogleich geschehen, Herr Capitän,“ sagte mir der Engländer, „geben Sie sich nur zufrieden; ich glaubte, die Freude Ihren Landsleute müsse Sie unangenehm berühren; da aber, wie ich sehe, dies nicht der Fall ist, so will ich Ihnen selber die Erlaubnis geben, den Ball wieder zu eröffnen und fortzuführen, bis sie sich alle müde getanzt haben und von selbst aufhören.“ Ich hatte meinen Zweck erreicht, und der

Engländer, der sich für klug und schlau hielt, ließ sich wirklich betöpfeln.

Dieser Ball war von mir unter meinen Kameraden veranstaltet und die Tänzer bezahlt worden. Jeder von Ihnen bekam 20 Sous und dafür mussten sie acht Tage lang tanzen und lärmten, dass der Boden zitterte, so dass man sein eigenes Wort nicht hören konnte. Der Tanz und Lärm wurde immer über der Kammer geführt, wo Tilmont das Loch bohrte. Durch das Tanzen und Lärm konnte nun das Geräusch, das Tilmont beim Sägen, Bohren und leisen Klopfen verursachte, nicht gehört werden. Je toller meine Kameraden tobten, desto eifriger und anstrengender arbeitete Tilmont.

Jolivet's Verrath war verabredet gewesen; er sollte ein schlechtes Loch bohren und es dann dem Einarm verkaufen, theils um die Aufmerksamkeit des Commandanten von Tilmont abzulenken, theils unsern Fonds durch fünfzehn Guineen zu verstärken, die er von dem Einarm als Preis für den Scheinverrath erhielt.

Hierdurch erlangte ich das, was ich wollte und der Engländer glaubte schon den Sieg über mich erreicht zu haben, während er am empfindlichsten getäuscht wurde.

Jolivet hatte sein schlechtes Machwerk gut angebracht, Tilmont mit dem Wiederansange des Tanzes zum Sägen und Bohren gegriffen, während ich den Verzweifelten musterhaft spielte; der Engländer freute sich seines Sieges und ließ — sich in die Falle führen. Für uns ging Alles nach Wunsch und ich dachte schon an die Ankunft in Calais. —

(Fortsetzung folgt.)

den persönlichen Glückwünschen seitens der Communal-Behörden das übliche Ehrengeschenk empfingen. — Der Kreis-Schulinspector Pastor Hadank in Kesselsdorf verläßt am 1. October d. J. diesen Ort, um das Pfarramt in Papič, Kreis Cottbus, zu übernehmen. Das Scheiden des sehr beliebten Geistlichen von hier wird allgemein bedauert. (L. B.)

Liegnitz, 25. August. Der liberale Wahlverein hat von dem ihm vom hiesigen Fortschrittsverein zur Annahme empfohlenen Landtags-Candidaten Rechtsanwalt Meyer-Goldberg Abstand genommen und wird der Reichstags-Abgeordnete des Ohlau-Nimptscher Wahlkreises, Director Goldschmidt aus Berlin (Secessionist), candidiren.

\* Schönau, 21. August. In der letzten Sitzung des Vorstandes hiesiger Section des Riesengebirgsvereins trug der Vorsitzende u. A. den Bescheid des Centralvorstandes vor, bezüglich Subventionirung der hiesigen Section Seitens des Centralvorstandes, berichtete von der Zunahme der Mitgliederzahl auf 82, ferner von der in Folge mehrwöchiger Regenzeit unvermeidlich eingetretenen Verzögerung bei Anlage der Wegweiser etc. in der Gebirgskette Kitzelberg-Kammerberg-Butterberg, sowie über die letzten Erforschungsausflüge, bei welchen als besonders empfehlenswerthe Punkte die Elisenhöhe bei Mochau, wo Seitens der Großherzoglich Oldenburgischen Herrschaft ein massiver Aussichtsturm erbaut ist, welcher eine vollkommene Umschau über das Daubholz des Berges hinweg nach den Striegauer Bergen, dem Bobten, Hochwald, Waldenburger Gebirge, Hochkamm des Riesengebirges, Jägergebirge, über die vorgelegerten Bergketten und Höhenzüge hinweg und das wellige Hügel- und Thäler-Gelände der näheren Gegend mit circa 20 Ortschaften bietet, — ferner der Geiersberg bei Neukirch im Katzbachthale, dessen Scheitel eine Aussicht gewährt, die hauptsächlich die näheren Gebirgszüge in ihren wechselvollen, mehr oder minder imponirenden Formen vortheilhaft zeigt, namentlich den Engpaß vor Hermsdorf, den Pugberg, Steinberg, die Falkenhainer, die Willenberge, den Langenberg, ferner die Högolie mit der Bergkette bis zu den Kauffunger Bergen, hinter denen der Riesengebirgsstamm das Panorama abschließt, während zu Füßen das lange Neukirch den Vordergrund bildet. — Weiteren Gegenstand der Tagesordnung bildeten die Wegezustände nach dem stark besuchten Willenberge, namentlich im Bezug auf den an der Nordseite hinauf geführten steilen Pfad, in dessen Stufenanlage sehr oft Rüden entstehen, weil die zu dem Zwecke gelegten Steine zu leicht abrollen. Man beschloß, vorerst den dritten (nordöstlichen) Weg einer Beleichtung zu unterziehen, um hiernach vielleicht jenen Stufenweg aufzugeben. Wegweiser nach dem Willenberge sind allenfalls angebracht. Ferner wurde berichtet, wie auf dem wichtigsten, weil großartigsten Punkte des Katzbachgebirges, der Högolie, für die Annehmlichkeit der Touristen so gut wie möglich gesorgt ist. Außer den zahlreichen Wegweisern und Wegzeichen, den Stufen zu den Felsen, sowie der Schuhhütte am Gipfel, welche der Grundbesitzer, Herr Landesälteste v. Küster auf Hohenliebenthal, soweit sein Territorium reicht, hat anbringen bzw. errichten lassen, sind Seitens der Section auf Hirschberger Seite 5 Wegtafeln aufgestellt worden. Auch haben die Gastwirthe Hirschberger in der Kapelle und Käse in Hohenliebenthal Orientierungstafeln mit der Rundsicht von der Högolie zur lehweisen Benutzung für Touristen von der Section erhalten. Schließlich wurde die Aufstellung von Ruhebänken noch in's Auge gefaßt. Leider hatte der Vorsitzende von dem böswilligen Ausreihen, Beschädigen und Besetzen einer Vereins-Wegtafel zwischen Kapelle und Högolie zu berichten. — Aus Privatkreisen hervorgegangenen Wünschen, die Section möge sich für Freigabe der Wege zur Willmannsdorfer Höhe und Eröffnung der dortigen Restauration verwenden, soll entprochen werden. — Im Weiteren kam die Beleichtung von Nebelständen am Promenadenweg zur Stadt Schönau zur Sprache. Der Erfolg hängt von der Unwendbarkeit gewisser bau- und wegepolizeilicher Bestimmungen ab. Der Promenadenweg erhält in der Nähe des Steigerthums neue Anlagen.

Landeshut, 25. August. Bei der Vorstellung des Handwerker-Vereins zum Besten der durch den Wolkenbruch am schwersten betroffenen armen Kreisbewohner wurden eingenommen an Eintrittsgeld 84 Ml., wozu die Vereinsmitglieder noch 16 Ml. beisteuerten, so daß volle 100 Mark dem Kreisausschuß überwiesen werden konnten, da die entstandenen Kosten aus Vereinsmitteln gedeckt wurden. (L. St. B.)

### Locales.

Hirschberg, den 26. August.

\* Auf der ganzen Linie grämt sich die Fortschritts-presse in ihrem beschränkten Anschauungs-Kreise wieder einmal über den Pressfonds. Wir halten diesen Gram

für einen „erkünstelten“, denn die liberale Partei weiß am besten, daß bei denjenigen Constitutionen, welche sich auf Volkswahlen gründen, die Regierungen Organe haben müssen, welche deren Absichten und Maßnahmen dem Volke beibringen und die Bürger über die Ziele ihrer Politik aufzuklären. Und gerade unsere Regierung, deren wohlmeinende Absichten von gewissenlosen Agitatoren auf das häßlichste entstellt werden, müßte viel ausgedehntere Mittel haben, um Klarheit über ihre Absichten zu schaffen.

Die conservative Presse, zu der auch unser Blatt gehört, ist bekanntlich in vielen Dingen anderer Ansicht, als die Regierung, und würde solche Subvention nur mit der Bedingung annehmen können, daß sie, wie bisher, völlig unabhängig bleibt. Die conservative Partei und deren Presse haben ihr eigenes Programm, von dem sie nicht abweichen können. Dieses Programm stand in dem Zeitraum von 1866 bis 1879 sogar im völligen Gegensache zu dem Regierungsprogramme und ist erst in neuerer Zeit und besonders durch den Königlichen Erlass des vorigen Jahres zum großen Theile auch von der Regierung angenommen worden.

Wer die Wichtigkeit der Presse für unser inneres politisches Leben kennt, muß bedauern, wie ungerecht die Kräfte vertheilt sind. Auf der einen Seite die durch Millionen jüdischer und fortschrittlicher Insolente gestützte Umsturz-presse und auf der andern Seite die mit privaten Opfern aufrecht erhaltene conservative, und endlich die aus dem kaum der Riede werthen Pressfonds erhaltene offizielle und offiziöse Regierungs-presse.

S. [Geistliche Musikaufführung.] Den Freunden von Kirchenmusik wird die Notiz von Interesse sein, daß Herr Organist Riedel in Verbindung mit einheimischen Gesangskräften nächsten Mittwoch den 30. d. Ms., Nachmittags 4 Uhr, in der hiesigen Gnadenkirche eine Musikaufführung veranstalten wird, deren Ertrag zum Besten der kirchlichen Armenpflege verwendet werden soll. Das Programm weist Vorträge für die Orgel und für Chor- und Sologesang auf. Die musikalische Tüchtigkeit des Herrn Concertgebers, wie der Zweck der Aufführung machen einen lebhaften Besuch derselben wünschenswerth.

Der jetzige Verschluß der telegraphischen Depeschen mag wohl für den Telegraphendienst recht vortheilhaft sein, für das Publikum ist er das ganz sicher nicht, denn derselbe ist so hergestellt, daß die Mehrzahl der Empfänger beim Aufmachen der Depesche den Text der selben zerreißen. Eine Zurückkehr nach der früher beliebten Verwendung von Couverts möchte daher wohl zu raten sein, selbst wenn der Kostenpunkt dadurch ein wenig erhöht würde.

Seitens der Postverwaltung wird auf den Missbrauch hingewiesen, Briefe mit „frei“ zu bezeichnen, ohne sie mit Marken zu versehen, dafür aber den Portobetrag in den Briefkästen zu werfen! Solche Beträge werden als „gefunden“ behandelt und der Polizeibehörde übergeben, während für den unfrankirten Brief das doppelte Porto erhoben wird.

Mehrfsache in neuerer Zeit vorgekommene Irrthümer des betheiligten Publikums lassen es geboten erscheinen, darauf aufmerksam zu machen, daß bei Brändschäden die durch Feuer Beschädigten verpflichtet sind, den Versicherungs-Gesellschaften selbst Anzeige zu machen; eine Anzeige bei der betreffenden Polizeibehörde ist nicht genügend.

[Offene Stellen.] Diaconat an der evang. Stadtpfarrkirche zu Goldberg in Schl. zum 1. October mit 2600 Mark Fixation, excl. freier Wohnung. — Diaconat bei der evangel. Kirche zu Nimptsch, verbunden mit Rectorat an der evangel. Stadtschule. Einkommen excl. freier Wohnung 1800 Mark. Meldungen beim Magistrat. — Lehrer an der evangel. Stadtschule zu Trebnitz mit 750 Mark Gehalt, 120 Mark Wohnungs- und 90 Mark Brennmaterial-Entschädigung. Meldungen an den Magistrat. — Lehrer an der evang. Elementar-Schule in Deutsch-Lissa. Freie Wohnung und 900 Mark. Meldungen an Pastor Spener in Herrmannsdorf. — Lehrerin an der kathol. Mädchenschule zu Münsterberg zum 1. October mit 900 Mark. Meldungen bis zum 10. September beim Magistrat. — Oberwärterin an der Provinzial-Irrten-Anstalt zu Kreuzburg, Oberschlesien, mit 600 Mark und freier Station. Meldungen bis zum 1. October an die Direction der Anstalt.

Im Auftrage der Regierung von Canada ist, wie der „Rh. C.“ berichtet, eine Frau v. Körber nach Europa zurückgekehrt, um die weibliche Auswanderung nach Canada anzubahnern, weil dort ein großer Mangel an Frauen ist. Es hat sich in Montreal ein Frauencomité gebildet, das die Ankommenden empfängt und für ihre Anstellung sorgt. Die Kosten der Überfahrt werden theilweise von diesem Comité und theilweise von der kanadischen Regierung bestritten. Frau

v. Körber wird sich demnächst nach Wiesbaden begeben und persönlich nähere Auskunft ertheilen.

Hausfrauen können das Aussehen von Möbeln sehr leicht verbessern, wenn sie dieselben alle Jahre ein oder zwei Mal mit einem feuchten Lappen rein abwaschen und dann, wenn sie vollkommen trocken sind, das Holz mit sehr wenig gekochtem Leinöl mittels eines wollenen Lappens abreiben. Dadurch werden alle Flecken entfernt, und die Möbel erhalten ein neues und glänzendes Aussehen. Das Öl muß ganz eingerieben werden, so daß nichts obenauf sitzen bleibt, weil sich sonst der Staub darauf setzt; man darf also nur eine kleine Quantität Öl anwenden.

Der Minister für Handel, des Innern und der Finanzen haben gemeinsam verfügt, daß das Ausspielen und Auswürfeln geringfügiger Gegenstände bei Volksfesten und ähnlichen Gelegenheiten zu denjenigen Arten des Gewerbebetriebes zu rechnen sei, für welche, wenn sie gewerbsmäßig im Umherziehen betrieben werden, ein Legitimationschein erforderlich ist. Derartige Gewerbetreibende sind auch verpflichtet, vor Beginn ihres Gewerbebetriebes die Erlaubnis der betreffenden Ortspolizeibehörde nachzu suchen und bleibt es den letzteren unbenommen, die Ausübung des Gewerbebetriebes für den betreffenden Ort nach Lage der Verhältnisse zu versagen oder zu gestatten.

— Laut Verfölung des Landwirtschafts-Ministeriums müssen alle aus dem Auslande eingehenden Traubensendungen vor Auslieferung an die Empfänger durch einen Polizeibeamten revidirt werden, welcher für die sofortige Vernichtung aller etwa zur Verpackung verwandten Weinblätter, sowie etwa vorzufindenden Rebschädlings zu sorgen hat, damit nicht durch dergl. die Einschleppung der Rebschädlings etwa vorkommen kann.

— In Regensburg ist den dortigen Backwarenverkäufern verboten worden zu gestatten, daß sich Käufer die Waaren selbst aussuchen. Diese Maßregel dürfte sich auch bei uns empfehlen, denn es ist nicht gerade appetiterregend, wenn man sieht, wie manche Magd mit vielleicht nicht ganz sauberen Händen unter den Backwaren herumsucht, ehe sie ihre Wahl trifft. Aus sanitären Rücksichten und im Interesse strengster Sauberkeit ist eine derartige Vorschrift zu empfehlen.

Der Inhaber einer Berliner Samenhandlung schreibt: „Der Sammelleifer zu Gunsten Unbemittelter hat sich bisher bekanntlich fast ausschließlich auf die Abschüttung von Cigarren erstreckt. Zu gleichem wohltätigem Zwecke möchte ich allen Obstessern die Sammlung von Birn- und Apfelskernen in Vorschlag bringen. Das Ergebnis dieser Sammlung würde noch viel reicher ausfallen, da Obst überall in Masse gegessen wird und sich alle Schichten der Bevölkerung an diesem gemeinnützigen Werke zu betheiligen in der Lage sind. Wie ich als Fachkennner, Samenhändler, weiß, wird in Obstessern, natürlich Birn- und Apfelskernen getrennt, jährlich eine nicht zu unterschätzende Summe gehandelt. Für die Inangriffnahme der Sammlung dürfte gerade jetzt die richtige Zeit sein.“

— In Striesen bei Dresden hat der Gemeinderath den Beschluß gefaßt: „diejenigen Steuerzahler, bei welchen die Pfändung erfolglos gewesen, öffentlich auszuhangen.“ (!) Arme Striesener Steuer-Pestanten!

— [Das Rauchen der Lampen zu verhüten.] Wenn man die Dohle in starken Essig weicht und dann wieder völlig trocken werden läßt, so brennen sie ohne Rauch und Geruch und ersetzen die kleine Mühze zehnfach.

— Die Wegnahme einer fremden, beweglichen Sache, um sie rechtswidrig zu vernichten, ist, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, nicht als Diebstahl zu bestrafen.

### Preußische Klassenlotterie.

Ziehung vom 26. August. (Ohne Gewähr.)

Bei der gestern fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 166. Königlich preußischer Klassenlotterie fielen:

1. Gewinn von 75000 Ml. auf Nr. 65415.  
1. Gewinn von 15000 Ml. auf Nr. 13833.  
3 Gewinne von 6000 Ml. auf Nr. 40796 86147 88352.

39 Gewinne von 3000 Ml. auf Nr. 112 1058 3096 5274 21069 25262 26136 26520 29194 29522 29635 32757 33290 33993 37284 44202 45710 46016 48835 51793 52181 52531 53930 54342 54588 55479 61608 62048 62788 63658 65566 70340 70601 74802 80347 81346 82016 87857 89232.

45 Gewinne von 1500 Ml. auf Nr. 1358 4094 4208 8189 9878 10163 11279 13336 18298 20076 20489 21797 22956 25141 26281 26329 30528 34272 34965 36538 41518 51200 54931 56454 58707 58708 60409 60421 61932 62604 65690 66392 68919 69387 74542 74595 79458 86118 86465 86681 88589 90017 90195 91548 91994.

## Bermischte Nachrichten.

Allerlei.

— In der „Schall-Zeitung“ lesen wir: „Von einem Deconomen wird uns eine einfache Geschichte erzählt, die aber für unsere heutigen Verhältnisse sehr lehrreich ist. Bei einem Landwirth unsres Industriebezirkes trat vor länger als zwölf Jahren ein achtzehnjähriges Mädchen in Dienst, das ein Liebesverhältnis mit einem jungen Warterlands-Bertheidiger unterhielt. Nach Absolvierung seiner Militärjahre nahm der junge Mann einen Dienst als Knecht auf einem Gute an, und da beide recht brave, solide und sparsame Leute waren, so blieben sie bis vor ungefähr 4 Wochen auf ihren Stellen, er 10 und sie 12 Jahre. Nach hartnäckigem Ringen hatten sie sich nun so viel gefestigt, um in ihrer Heimath ein Colonat pachten zu können. Allein als das Mädchen sein Sparkassenbuch eingehändigt erhielt, welches sein Herr aufbewahrt hatte, erstaunte es nicht wenig, darin einen Betrag verzeichnet zu sehen, der ihre kühnsten Erwartungen überstieg und ein recht ansehnliches Sämmchen darstellte. Die Herrschaft war der treuen Magd dankbar gewesen und hatte ihr außer ihren Ersparenissen jedes Jahr 50 M. extra in die Sparkasse eingeleget. Aber auch der fleißige Knecht hatte einen nicht minder braven Gutsherrn gefunden, und so war das junge Ehepaar in der Lage, ein Colonat kaufen und fast baar bezahlen zu können.“ (Wenn alle jungen Leute so handelten, wie viel Elend und Jammer würde dann vermieden werden!)

— [Gründliche Kür.] Ein junger Diplomat in Berlin besaß eine reizende Frau und diese hatte wieder die denkbar schönste Troddelhaarstirn. Der junge Gatte war über diese Haarmode seines Weibes in hellster Verzweiflung, denn er hegte gegen die „Simpelsfransen“ einen Abscheu so groß, als Königin Victoria von England, welche bekanntlich jede Dame, welche mit einer Troddelhaarstirn bei Hofe erschien, sofort von demselben verbannte. Bitten und Befehle, Versprechen und Drohungen fruchteten nichts, die junge Frau, gefiel sich nun einmal außerordentlich in dieser sonst nur von zweideutigen Frauenzimmern beliebten Haartracht, daß sie selbst die innigsten und liebenvollsten Bitten ihres Gemahls nicht achtete. Nun ist eines Abends bei einem der Gesandten Soirée und das junge Paar ist auch geladen. Die Toilette der jungen Frau ist vollständig beendet, eine heftige Scene hat nicht vermocht, ihren Eigeninn zu beugen, mit vollendet schöner Troddelhaarstirn steht sie und drängt ihren Mann zum Aufbruch. Dieser begab sich noch für einen Augenblick in sein Zimmer und nach wenigen Minuten tritt er wieder

heraus, geschmückt mit der schönsten in aller Eile selbst hergestellten — Troddelhaarstirn. „Bist Du verrückt?“ schreit seine Frau in vollem Entsezen bei solchem Anblick. „Keineswegs; so wenig wie Du. — Komm!“ und galant bietet er seiner Frau den Arm. — „Mit dieser Stirn? — Nimmermehr!“ — „Aber warum? Du hast ja dieselbe Stirn!“ — „Ja ich — das ist etwas anderes.“ Der junge Mann bleibt aber bei seinem Willen — eine abermalige heftige Scene folgt, dann feierliche Versöhnung und nach einer Viertelstunde waren beide, die verstimmenen Haare durch Kosmetik mit den übrigen verbunden, mit freier Stirn zur Soirée.

— [Kernige Worte.] Bei dem deutschen Gaukturfeste in Sternberg (Mähren) war an dem Hause eines Gerbers folgende Auffchrift zu lesen:

Gut Heil, ihr deutschen Brüder traut!

Ich denkt, wenn ich euch sehe,  
Der Deutsche ist 'ne gute Raut,  
Und gerbi man sie, so wird sie zähe.

Th. Hausner, Gerber.  
Ja, gegerbt muß sie werden, Gott sei's geflagt, um etwas auszuhalten!

— [Elf Denksprüche für Chemänner.] Ein gutes Weib, das merke sein, will mit Vernunft behandelt sein. Sein biegsam Herz mißbrauche nicht, weil schwaches Werkzeug leicht zerbricht. Sanft sei dein Will' und dein Gebot, der Mann ist Herr, doch nicht Despot. Macht irgend was den Kopf dir kraus, laß es an deiner Frau nicht aus. Verlang' nicht Alles zu genau: du fehlst, warum nicht auch die Frau? Treib' nicht mit Andern Minnespiel, die Frau nur lieben sei dein Ziel. Wenn dich dein Weib um Geld anspricht, und sie bedarf's, so brumme nicht! Im Aufwand schränke sie zwar ein, doch mußt du auch kein Knäuser sein. Geh' nicht zum Spiel und Trunk stets aus, hast Zeitvertreib genug zu Hause. Für Weib und Kind leg' was zurück, sorg' auch im Tode für ihr Glück! Beachte dies, dann weht um's Nest kein böser Wind — probatum est!

— [Radicalmittel.] Franz der Erste, König von Frankreich, erließ 1536 ein Edict, wonach jeder Säufzer, der sich zum dritten Male öffentlich in trunkenem Zustande zeigte, öffentlich ausgepeitscht wurde; unverbesserlichen Säufzern wurden die Ohren abgeschnitten und sie als ehrlos erklärt.

— [Der angehende Mathematiker.] Vater (zu seinem Sohne, mit dem er über Feld geht): „Nun, Fritz, könneft Du mir wohl sagen, wie man am leichtesten die Zahl der Schafe jener Heerde, die sich dort umhertummelt, ermitteln könne?“ — Fritz: „Gewiß, Papa; ich zähle einfach die Beine und dividire durch vier.“

— [Aus der Instruktionssunde.] Unteroffizier: „Was ist der Soldat seinem Vorgesetzten schuldig?“ — Soldat: „In der Regel nichts, denn den traut er sich nicht anzupumpen.“

## Kirchliche Nachrichten Hirschberg.

Geboren. Im Monat Juli: 3. Kaufmann Lessing e. S., Curt Fritz Carl August. 18. Buchhalter Arnold e. S., Curt Willi Max. 29. Postexpediteur a. D. Bunzel e. S., Eduard Bertold. Im Monat August: 1. Barbier Hain e. T., Martha Emma. 5. Kaufmann Köster e. S., Erich. 9. Haushälter Pfützner e. S., Gustav Hermann. 11. Buchhalter Geschwend e. S., Richard.

Cunnersdorf. Im Monat August: 1. Lehmann e. S., Ernst Heinrich Emil. 5. Tischler und Holzbildbauer Weinrich e. S., Ernst Julius Bruno. 14. Colporteur Tschirner e. S., Paul Oscar.

Hartau. Im Monat August: 5. Häusler Wittig e. S., Emil Paul.

Getraut. Im Monat August: 20. Carl Ulte, Stellmacher in Hartau, mit Marie Kandler derselbst. Julius Hermann John, Fabrikarbeiter in Straupitz, mit Ernestine Pauline Blümel derselbst. Thomas Carl Berger, alias Preuß, Kaufmann, mit Minna Bater, beide derselbst.

Gestorben. Im Monat August: 17. Margarethe Lorenz, 1 J. 4 M. 21. Oscar Felix Scholz, 7 J.

Cunnersdorf. Im Monat August: 16. Frau Fabrikarbeiter Mathilde Schwarzer, 38 J. 20. Jungfrau Susanne Freund, 28 J.

(Eingesandt.)

## Zum Geburtstage.

Einst schritt mit frischem Muthe und lern gesund der „Bote“ Durch's Thal, als hoffnungsvolles, braves Kind; Jetzt ist's ein jänk'scher Greis, den seine Sünden Auf Stirn und Mund tief eingegraben sind. Vor 70 Jahr'n: Ein grünes Neis im Blätterschmuck, Ein Schuß der Sitte und des Thales Stolz.

Jetzt? Ach, ein hohler Stamm — d'ran wels Blätter!

Und auch der Stamm zeigt nichts als dürres Holz.

## Räthsel.

(Vierstöbig.)

Die beiden Ersten im Kartenspiel  
Bedeuten ja schon ziemlich viel.

Die Dritte giebt es in Stadt und Land,  
Da regt sich geschäftig des Schreibers Hand;

Die Vierte muß jeder Jüngling werden,

Im Fall er so lange lebt auf Erden.

Das Ganze endlich ein Titel ist,

Der ziemlich oft vertreten ist.

Auslösung des Silben-Räthses in Nr. 194: Fürst Bismarck, des Volkes Stolz.

Zusammengesetzt aus: Finsterlinz, Ural, Erato, Robert, Syrakus, Tartarus, Banane, Haaf, Steinheil, Makato, Accusativ, Ramses, Caroline, Korund.)

## Allgemeiner Anzeiger.

### Das Sedanfest

wird in dieser Gemeinde Sonntag den 3. September c. gefeiert und befindet sich der Festplatz dicht unter den „Schanzenbergen“. Eine Sammlung findet in diesem Jahre nicht statt, freiwillige Beiträge werden jedoch vom Herrn Ortsrichter Weichenhain und Herrn Restaurateur Thiel mit Dank entgegengenommen. Über Aufstellung von Buden etc. ertheilen obengenannte Herren Auskunft.

Cunnersdorf, den 26. August 1882.

### Der Gemeinde-Vorstand.

Versteigerung von

### Holzschnittwaaren.

Donstag den 5. September, von Vormittags 10 Uhr an,

versteigert das Dom. Fischbach an der Buschmühle bei Jannowitz (Kreis Schönau) meistbietend, gegen Baarzahlung vor der Ablieferung, nachstehend bezeichnete, größtentheils frische und tadellose Nadelholzwaaren in etwa 100 Verkaufstüchern:



und so leicht arbeiten, daß auch schwächliche oder ältere Personen dieselben ohne jede Anstrengung benutzen können.

### Nur echt,

von M. 2. — an abgegeben.

### G. Neidlinger, Hirschberg, Langstr. 12, Ecke der Promenade.

Klinic für Bahn- u. Mundkrank, Atelier für künstl. Zahne u. Plomben.

### P. Krause, praktischer Zahnarzt, Langstr. 3.



Frische Sendung

### Margarin-Butter

empfing und empfiehlt die Drogen- und Colonialwaren-Handlung von

### Victor Müller,

vorm. A. P. Menzel.

### Schuhe und Stiefel

finden zu haben Pfortengasse 8 bei

### Wilhelm Altmann.

1 Kommode, 4 Stühle, welche durch Umzug übrig geworden, sind zu verkaufen. Aus-

lent ist ertheilt Expedition dieses Blattes.

### Anzüge nach Maß

werden auf das billigste und sauberste angefertigt. Für guten Sitz wird garantiert.

Stoffe zur Auswahl.

H. Jurzock, Schneiderstr.

A 34 Schützenstraße 35.

### Cigarrentaschen, Portemonees, Schnupftabaksdosen, Feuerzeuge, Taschenmesser,

empfiehlt in größter Auswahl (Händlern mit entsprechendem Rabatt)

2471 Emil Jaeger,

Langstr. 3, Ecke der Herrenstr.

### Tintenstift

von Perry & Co.

2459 Carl Klein.

Ein Haus

am Markt, neu gebaut, mit 12 Stuben, Laden etc. ist sofort zu verkaufen.

Näheres zu erfahren in der „Post“.

Die zum Dominium Stöns-

dorf gehörige

Wassermühle

soll unter günstigen Bedingungen baldmöglichst verkauft werden.

Stönsdorf, im August 1882.

2441

### Tüchtige Steinmetzen

finden noch immer lohnende Beschäftigung in den Fischbacher Granitbrüchen. Meldungen bei

A. Beseler in Fischbach und W. Hahn-

mann in Jannowitz.

2393

### Schacht-Arbeiter

finden sofort Beschäftigung bei Vergrößerung des Biehmarktes in Schönau.

H. Wiemer, Bauunternehmer.

Ein gebrauchter halbgedeckter Wagen wird billig verkauft durch das Rentamt zu Arnsdorf.

2451

Ein Paar Duell-Pistolen zu verkaufen

Langstrasse 9, Mittelhaus, 1 Treppa.

2475

Ein gebrauchter halbgedeckter Wagen wird billig verkauft durch das Rentamt zu Arnsdorf.

2451



Den Eingang des ersten größeren Transports der

# hochfeinsten Sachen für Herbst und Winter

in Damen- und Mädchen-Paletots, halb- und ganzanliegenden Havelocks,

Dollmans, Brunnen- und Radmänteln, Jaquetts &c. &c.,

erlaube mir der geehrten Damenwelt ganz ergebenst anzuseigen.

Die Sachen repräsentieren die neuesten Erscheinungen der diesjährigen Mode und sind in ganz bedeutender Auswahl und für jede Figur passend vorrätig.

Preise enorm billig,

da der große Umsatz und die äußerst geringen Spesen mir ermöglichen, mit dem nur denkbar geringsten Nutzen zu verkaufen.



## Hirschberg. G. A. Milke, Hirschberg.

Schildauerstraße 16 a.

2464

■ Zur Sedan-Feier ■

empfiehle ich den geehrten Herren Lehrern und Schul-Borständen zur Beschaffung von Prämien &c. mein Lager von

Papier-, Schreib- und Galanteriewaren  
zu Engros-Preisen.

Paul Wolff,

Bahnhofstraße 64.

2467

Neuheiten  
in  
Damenschleifen,  
Stulpen,  
Kragen und Schürzen.  
Strümpfe  
und Socken.  
Herrenwäsche,  
Cravatten  
und Schlippe.

Paul Steiner  
Weiß-, Wollwaren-  
und  
Strickgarn-Handlung  
Lichte Burgstr.  
14.

Gardinen  
und  
Rouleaux  
in reichster Auswahl  
bei  
nur gediegener  
Qualität  
und 2470  
billigsten Preisen.

■ Neu, praktisch und billig! ■  
Englische Patent-Feneranzünder

(50 Stück nur 10 Pfennige),

große Ersparung und Bequemlichkeit, unentbehrlich für jede Haushaltung.

Alle in Verkauf in der Drogen- und Colonialwaren-Handlung von

Victor Müller, vorm. A. P. Menzel.

2460

## Die Schuhwaren-Fabrik

2280

### J. A. Wendlandt, Hirschberg i./Schl.

Langstraße 13, ■

empfiehlt eigene, reelle, gediegene Handarbeit in größter Auswahl, im Schnitt, Sitz, Haltbarkeit und Ausführung anerkannt vorzüglich. Bestellung und Reparatur umgehend. Preise billigst!

2474

## Blumentische

von Mk. 8,00 ab, prachtvolle Auswahl in jedem Farbenanstriche. Die neuesten Muster von Schirmständern, Bettstellen mit Gurten, doppelte und einfache Matratzen, sowie Kinderbettstellen mit hohen Seitenwänden, Töpf- und Fischglasständen, Waschtische, Vogelfächer, Fruchtteller, Semmel-, Messer-, Geld-, Strick-, Schalen- und Blumenkörbchen, Handtuchhalter &c., nur eigenes Fabrikat, empfiehlt

G. Otto, Salzgasse 3.

Gestützt auf die besten Zeugnisse u. praktisch gebildet durch zehnjährige Ausübung meines Berufes, empfiehlt ich mich hochachtungsvoll.

Marie Gattel, Hebammie.

Auch finden Damen bei mir stets discrete Aufnahme.

Illuminations-Laternen  
und Luft-Ballons  
empfiehlt

Paul Wolff,  
Bahnhofstraße 64.

Forderungen werden gelautet. Offerten unter S. 100 Exped. d. Bl. erbitten. 2378

2468

Verantwortlicher Redakteur und Verleger: J. Scheibert.

Druck von W. Pfund (Paul Dertel) in Hirschberg.



## Thierschaufest,



bei welchem neben der staatlichen Kinder-Schau eine Ausstellung sämtlicher sonstigen landwirtschaftlichen Nutzthiere und ein Markt für Maschinen, Geräthe und andere einschlägige Gewerbszeugnisse stattfinden soll.

Zum Schluß soll eine Ausspielung von Ausstellungsgegenständen erfolgen, wozu Loope à 1,50 Mark durch die Herren P. Spehr, E. Baerwaldt, Wendlandt, Oscar Roth und Mehshändler Dittrich in Hirschberg zu beziehen sind.

## Der Vereins-Vorsitzende.

v. Küster,

Hohenleibenthal bei Schönau (Rgsbez. Liegnitz).



2007